50 Jahre Hiddensee-Ring - Festveranstaltung und Fachtagung

„Vom Vogelring zum Datenlogger? Stand und Perspektiven der Markierungsmethoden in der modernen Ornithologie“

8./9. März 2014, Potsdam-Sanssouci

Im Januar 2014 jährte sich zum 50. Mal die erste Ausgabe von Vogelringen mit der Aufschrift „Hiddensee DDR“, die per „Verordnung über die Beringung der Vögel und Fledermäuse zu wissenschaftlichen Zwecken – Beringungsverordnung“ vom 30.1.1964 verfügt worden war. Aus diesem Anlass luden die Beringungszentrale Hiddensee und die Universität Potsdam gemeinsam nach Potsdam-Sanssouci ein, um dieses Jubiläum nicht nur zu feiern, sondern im Rahmen einer Fachtagung auch die Frage der zeitgemäßen Nutzung klassischer Vogelringe nach über 100 Jahren weltweiter Anwendung zu diskutieren. Der Einladung waren 187 Tagungsteilnehmer, unter ihnen Gäste aus Großbritannien, der Schweiz und Dänemark, gefolgt.

Auf die Begrüßung des Auditoriums durch den Leiter der Beringungszentrale Hiddensee folgte ein von Prof. Dr. Jana Eccard namens der Universität Potsdam gehaltenes Grußwort. Martin Görner hielt anschließend den Festvortrag zum 50-jährigen Jubiläum, in welchem die Entstehung und die verschiedenen Stationen des Ringes und der dahinter stehenden Institution seit 1964 jeweils aus gesellschafts- und wissenschaftspolitischem Blickwinkel eingehend betrachtet wurden. Es folgten Grußworte von Dr. Kai Gedeon als Vertreter des Beirates der Beringungszentrale Hiddensee und Prof. Dr. Martin Wikelski, Direktor des Max-Planck-Instituts für Ornithologie/Vogelwarte Radolfzell. Beide richteten ihren Blick in die Zukunft: Der eine hinsichtlich der künftigen Organisation der wissenschaftlichen Vogelberingung in Deutschland, der andere bezüglich der faszinierenden, technischen Möglichkeiten zur Erforschung eines Vogellebens.

Im folgenden Programmpunkt wurden fünf langjährige Hiddensee-Beringer für ihre besonderen Verdienste ausgezeichnet. Ihnen wurde feierlich die Ehrenplakette „Beringungszentrale 1964“ verliehen, die der damalige zoologische Präparator an der Vogelwarte Hiddensee, Willi Berger, einst entworfen hatte.

Die Würdigung für seine bis in die 1950er Jahre zurückreichenden, umfangreichen praktischen wie publizistischen Aktivitäten als Vogelberinger und Naturschützer erhielt zunächst Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock), gefolgt von Wilhelm Böhm (Aschersleben), der für seine jahrzehntelangen, umfangreichen

Abb. 1: Originalguss der Plakette „Beringungszentrale 1964“ und ihr Schöpfer, der Förster, zoologische Konservator und Hiddenseer Künstler Willi Berger Anfang 2014 im Alter von 92 Jahren. Fotos: Archiv BZ Hiddensee

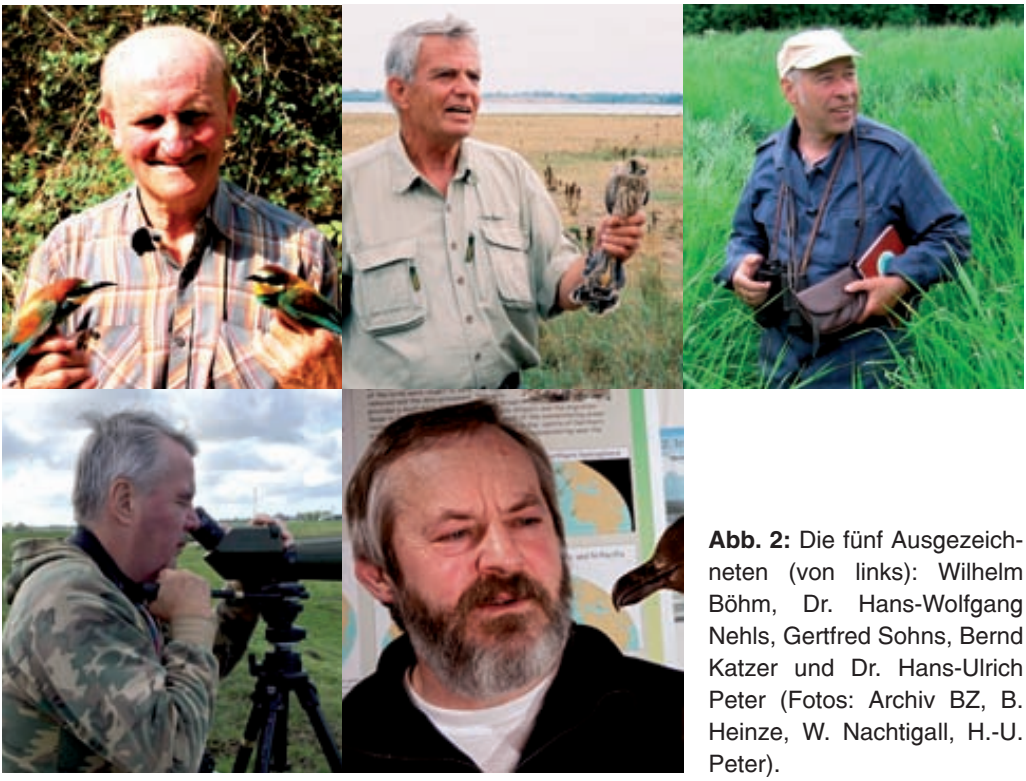

Abb. 2: Die fünf Ausgezeichneten (von links): Wilhelm Böhm, Dr. Hans-Wolfgang Nehls, Gertfred Sohns, Bernd Katzer und Dr. Hans-Ulrich Peter (Fotos: Archiv BZ, B. Heinze, W. Nachtigall, H.-U. Peter).

und kontinuierlichen Beringungsaktivitäten zur Brutzeit an einer breiten Palette von Vogelarten ausgezeichnet wurde. Eine weitere Ehrenplakette wurde Gertfred Sohns (Kloster-Lehnin) verliehen, der als Beringer, Autor, Bezirksberingungsobmann und Behördenmitarbeiter über viele Jahrzehnte die wissenschaftliche Vogelberingung in Brandenburg nicht nur organisierte, sondern auch inhaltlich prägte und sich darüber hinaus bei der Ausbildung von Beringern besondere Verdienste erwarb. Für sein besonderes Engagement im Bereich der naturkundlichen Bildung von Jugendlichen, besonders der Ausbildung von Beringernachwuchs, konnte Bernd Katzer (Meißen) eine Ehrenplakette entgegennehmen. Dr. Hans-Ulrich Peter (Jena) wurde für sein besonderes Engagement bei der Bearbeitung populationsökologischer Fragestellungen mittels Vogelring in der studentischen Ausbildung an der Universität Jena ausgezeichnet. Dabei standen besonders seine jahrzehntelange Beringertätigkeit in der Antarktis und sein Engagement als langjähriger Bezirks- und Landesberingungsobmann Thüringens im Fokus.

Die Fachtagung „Vom Vogelring zum Datenlogger? Stand und Perspektiven der Markierungsmethoden in der modernen Ornithologie“ wurde am Samstagnachmittag durch einen Übersichtsvortrag von Prof. Dr. Franz Bairlein (Direktor des Instituts für Vogelforschung Wilhelmshaven) eingeleitet. Die Botschaft seines facettenreichen Vortrags lautete, dass der Ornithologie selbstverständlich jede technische Neuerung willkommen ist, jedoch Satellitentelemetrie, GPS-Logger, GSM-Tracking, Licht-Dunkel-Geolokation, Stabile Isotope, VHF-Telemetrie und RFID-Transponder die quantitative Populationsbiologie in ihrer gesamten Breite nicht abbilden können. Gerade die fragestellungsbezogene Kombination der verschiedenen alten und neuen Methoden mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen werden aber künftig auf vielen Gebieten der wissenschaftlichen Ornithologie neue Einsichten erlauben.

Im folgenden Vortrag berichtete Dr. Jacquie Clark, die als Vertreterin von EURING auch die Grüße des Vorstands der europäischen Dachorganisation nationaler

Abb. 3: Das Auditorium folgte gespannt den Vorträgen. Foto: Archiv BZ Hiddensee

Beringungszentralen überbrachte, dass der British Trust for Ornithology (BTO) einen ganz ähnlichen Zukunftsansatz verfolgt, sprich die Kombination der klassischen Beringungsmethode mit verschiedenen neuen Methoden der individuellen Ortung von Vögeln. Sie zeigte aber auch Fragestellungen bzw. Ereignisse auf, deren Deutung ohne die klassische Vogelberingung unmöglich ist.

Wichtigen neuen Methoden der individuellen Lokalisation bzw. der Datensammlung an wildlebenden Vögeln widmete sich Prof. Dr. Bernd Meyburg, der über neueste Entwicklungen in der Telemetrie und erste Erfahrungen mit sogenannten GSM-Sendern berichtete. Mit ihrer bisher unerreichten Ortungsdichte erlauben diese Sender ganz neue Einblicke u.a. in das Verhalten der Vögel während des Zuges. Tamara Emmenegger referierte über die Methode der Geolokation (Lichtlogger) im Vergleich zur Beringungsmethode und Möglichkeiten komplementärer Studien. Sie stellte dabei auch fest, dass Beringungsergebnisse immer von großer Bedeutung für die Interpretation von Lichtlogger-Daten sein werden. Jan von Rönn widmete sich in seinem Vortrag der Analyse stabiler Isotopen in Vogelfedern zur Bestimmung der geografischen Regionen, in denen sich die Vögel während des Federwachstums aufhielten, und den Möglichkeiten, solche Befunde mit Beringungsergebnissen zu kombinieren. Dr. Hans-Ulrich Peter referierte anschließend über 35 Jahre ornithologische Forschung in der Antarktis, bei der schon seit den 1970er Jahren Hiddensee-Ringe genutzt werden, in jüngerer Zeit aber auch neue Methoden, z.B. Datenlogger, erfolgreich zur Anwendung kommen. Komplettiert wurde der erste Tagungstag durch Vorträge von Dr. Bert Meister über das Integrierte Monitoring Singvogelpopulationen (IMS) in Deutschland und Hendrik Trapp über die langfristige Phänologie des Brutgeschehens bei der Wasseramsel in Sachsen anhand von Beringungsdaten, d.h. zum Popu-

Abb. 4: Die Tagungspausen dienten auch dem sehr angeregten Gedankenaustausch. Fotos: Archiv BZ Hiddensee

lationsmonitoring bzw. der Retrospektive populationsdynamischer bzw. phänologischer Parameter, die zu den unangefochtenen Domänen der klassischen Vogelberingung gehören.

Der Abendvortrag des renommierten Naturfotografen, Ornithologen und Schutzgebietsbetreuers Jürgen Reich (Bartenshagen) über den Kormoran als Bodenbrüter an der deutschen Ostseeküste lockte fast alle Teilnehmer noch einmal in das festlich gestaltete AudiMax der Universität Potsdam. Durch stimmungsvolle, ausdrucksstarke Fotos und bildhafte, faszinierende Erzählungen nahm er die Zuhörer mit auf eine Reise zur Insel Heuwiese (Rügen), auf der sich der Kormoran an seinem Brutplatz von ganz überraschender Schönheit präsentiert.

In einem Restaurant in der Potsdamer Innenstadt klang der Abend bei heiter angeregten Gesprächen aus.

Unter dem Stichwort „Persönliches Engagement als Rückgrat des Hiddensee-Beringungswesens“ erinnerte Dr. Ulrich Köppen im ersten Beitrag des zweiten Tagungstags daran, dass die wissenschaftliche Vogelberingung als Methode weltweit und seit über 50 Jahren auch in den ostdeutschen Bundesländern fast ausschließlich auf dem ehrenamtlichen Einsatz von Generationen von Beringern beruht. An dieser Stelle dankte er den insgesamt inzwischen sicher weit über eintausend Personen, die in den heutigen ostdeutschen Bundesländern als Beringer der deutschen Vogelwarten tätig waren bzw. noch sind. Dass dabei, wie die verschiedenen Fachbeiträge dieser Tagung eindrucksvoll belegen konnten, Daten gewonnen werden, die belastbare, wissenschaftliche Erkenntnisse zulassen, ist allerdings ohne eine gezielte inhaltliche Lenkung und eine effektive (daten-) technische Organisation der Beringertätigkeit kaum möglich. Gerade im Hinblick darauf ist die Beringungszentrale Hiddensee auch auf das Engagement von Personen angewiesen, die als Beringer mit eigenen Beringungsprogrammen, als Behördenmitarbeiter und/oder als Beringungsobleute in den Ländern dabei mithelfen, das aktuelle „Arbeitsprogramm der wissenschaftlichen Vogelberingung“ in unserem Arbeitsbereich umzusetzen. Hierfür leisten die Beringer Ingolf Todte (Sachsen-Anhalt), Tobias Dürr (Brandenburg) und Hendrik Trapp (Sachsen) einen ganz besonderen Beitrag. Sie wurden dafür mit einem von mir entworfenen, handgefertigten und natürlich beringten Keramik-Vögelchen, dem „Ehrenpiepmatz“, ausgezeichnet.

Abb. 5: Die „Ehrenpiepmätze“ (rechts) und Susanne Kreutzer, Hendrik Trapp, Ingolf Todte, Tobias Dürr und Dr. Ulrich Köppen (v.l.n.r.) bei ihrer Verleihung (Fotos: Archiv BZ, S. Kreutzer).

Im folgenden Vortragsblock befasste sich Tobias Dürr kritisch mit der Frage, ob die Kennzeichnung mit herkömmlichen Metallringen noch zeitgemäß ist und kam zu dem Schluss, dass der klassische Vogelring seine Bedeutung keineswegs verloren hat. Prof. Dr. Michael Stubbe berichtete folgend über den jahrzehntelangen Einsatz der Beringungsmethode in der Mongolei, speziell bei Greifvögeln (1990-2013: 2.075 Ind. von 15 Arten) und Jungfernkranichen (1999-2013: 237 beringte Juv.), und dessen zum Teil sehr beeindruckende Ergebnisse: Mönchsgeier überwintern z.B. auf der koreanischen Halbinsel.

Danach beschrieb Christof Herrmann in seinem Vortrag anhand von bis in die 1930er Jahre zurückreichenden Wiederfund-Datenreihen die Veränderungen des Zugverhaltens vorpommerscher Kormorane und Dr. Ronald Klein zeigte anhand von neuen Ringfunden, dass das Zugverhalten der im Süden Brandenburgs markierten Großmöwen gravierend vom bisher Bekannten der Silber-, Steppen- und Mittelmeermöwe abweicht. Die Lausitzer Großmöwe („*Larus polonicus*“) passt somit in keine Schublade.

Im zweiten Vortragsblock am Sonntag zeigte Dr. Rainer Herrmann die sehr hohe Kontrolldichte und entsprechend hohe Datendichte bei markierten Weißstörchen in Ostdeutschland auf. Anhand dieser Daten lassen sich die Altersstruktur der Population und die „Rückkehrraten“ der einzelnen Jahreskohorten ermitteln, was auf die jeweiligen Beiträge zum Recruitment schließen lässt („Robustheit“ der Geburtsjahrgänge). Über die wichtigen Beiträge von Flügelmarken bei Rot- und Schwarzmilan zu speziellen Fragestellungen der Raumnutzung dieser Arten (Dismigration, Überwinterungsgebiete, Zugphänome) berichtete Dr. Winfried Nachtigall anhand von 300 bzw. 100 entsprechenden Rückmeldungen. Peter Hauff stellte weiterhin dar, welche tiefen Einblicke über das Raum-Zeit-Verhalten von Seeadlern anhand von Ringablesungen gewonnen werden können, wenn der gezielten Kontrolle der Adler an bestimmten Plätzen genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird. In einem schön bebilderten Vortrag gab anschließend Matthias Mähler einen Überblick zu „20 Jahren Vogelberingung auf der Greifswalder Oie“, wo zu den Hauptzugzeiten von Mitte März bis Mitte Juni und von Anfang August bis Mitte November jährlich durchschnittlich ca. 20.000 Vögel mit Japannetzen gefangen und anschließend beringt werden. Den Abschluss bildete der Vortrag von Dr. Till Töpfer über beringte Vögel in ornithologischen Sammlungen, die auch noch lange nach ihrem Tod eine wichtige Basis für vielfältige wissenschaftliche Studien darstellen. Er mündete in die Aufforderung zu vertiefter Zusammenarbeit zwischen Museen, Beringern und Beringungszentralen.

Abb. 6: Prof. Dr. Michael Stubbe berichtete über die Ergebnisse seiner langjährigen Beringungsarbeit in der Mongolei. Foto: Archiv BZ Hiddensee

Abb. 7: Dr. Ronald Klein bei seinem Vortrag über die saisonalen Wanderungen von Großmöwen aus der Lausitz anhand von aktuellen Markierungsergebnissen. Foto: Archiv BZ Hiddensee

Nach diesen vielen hochinteressanten Vorträgen konnte der Tagungsleiter fast auf die Minute genau ein recht kurzes Schlusswort halten - das inhaltliche Fazit der Tagung war re-

lativ leicht zu ziehen: Die klassische Vogelberingung und die diversen neuen Methoden der Ortung von Individuen bleiben auf absehbare Zeit gleichberechtigte Methoden der Ornithologie, ihre geschickte Kombination wird zudem neue Erkenntnisse zu vielen Fragestellungen liefern. Während populationsökologische Untersuchungen weiter eine klare Domäne der klassischen Beringung bleiben werden, wird der Vogelring mit der weiteren Miniaturisierung und Preissenkung von leistungsfähigen Satellitensendern in der modernen Zugforschung sicher nur noch eine Nebenrolle spielen. Das generelle Ende der klassischen Vogelberingung dürfte wohl erst dann gekommen sein, wenn Sender zur Verfügung stehen, deren Signale aus dem Orbit empfangbar sind und dabei so klein, leicht und billig sind, dass sie massenhaft eingesetzt werden können – so wie die klassischen Metallringe der Vogelwarten heute.

Der hinsichtlich Räumlichkeiten, Versorgung und genereller Organisation sehr angenehme Rahmen der Tagung wurde insbesondere durch Herrn Prof. em. Dr. Dieter Wallschläger gestaltet. Er trieb die umfangreichen Vorbereitungen vor Ort unermüdlich voran und legte während der Tagung zusammen mit vier studentischen Hilfskräften selbst kräftig Hand an, wofür ihm im Anschluss an die Tagung sehr herzlich gedankt wurde.

Die zeitliche Punktlandung am frühen Sonntagnachmittag setzte dieser zweitägigen Tagung ein von allen Teilnehmern sicher sehr begrüßtes Sahnehäubchen auf: Strahlender Sonnenschein und wohlige Frühlingstemperaturen waren kein ideales Tagungswetter, sondern verlockten vielmehr zu einem Spaziergang im Freien, in diesem Fall im nahen Park von Sanssouci… Umso mehr war den insgesamt vierundzwanzig Vortragenden für das hervorragende „Timing“ ihrer Auftritte zu danken, in erster Linie aber dafür, dass das 50-jährige Jubiläum des Hiddensee-Ringes eine sehr angemessene Würdigung fand und die Fachtagung das hochaktuelle Thema mit Engagement und Sachkunde behandelte.

S. Kreutzer, U. Köppen

Abb. 8: Letzte Vorbereitungen im Tagungsbüro: Prof. em. Dr. Dieter Wallschläger, Susanne Kreutzer und Susanne Jähnig (v.l.n.r.). Foto: Archiv BZ Hiddensee

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Kreutzer Susanne, Köppen Ulrich

Artikel/Article: 50 Jahre Hiddensee-Ring - Festveranstaltung und Fachtagung „Vom Vogelring zum Datenlogger? Stand und Perspektiven der Markierungsmethoden in der modernen Ornithologie“ 8./9. März 2014, Potsdam-Sanssouci 89-94